

UMBAU STADTTHEATER

Vom Besuch zum Erlebnis

Das Siegerprojekt steht fest: Ende Juni wird der Gemeinderat über den Umbau des Stadttheaters entscheiden. Für Theater-Direktor Beat Wyrsch ist klar: Nach dem Umbau würde der Besuch des Stadttheaters zum Erlebnis.

Wenn Theater-Direktor Beat Wyrsch über das Siegerprojekt des Wettbewerbs für den Umbau des Stadttheaters spricht, beginnen seine Augen zu glänzen. Ende April gab die Jury, die aus Vertretern des Stadtbauamtes, des Stadttheaters und freien Architekten besteht, ihren Entscheid bekannt (wir berichteten). Das Büro, welches das Siegerprojekt eingereicht hatte, ist übrigens dasselbe, das schon vor zwei Jahren den Eingangsbereich erneuert hat.

«Es ist auch mein ganz persönliches Lieblingsprojekt», so Wyrsch. Dies vor allem, weil der Charme und der Charakter des Stadttheaters erhalten bleibe, die Bequemlichkeit und die Sicherheit für Zuschauer und Schauspieler aber erheblich verbessert werde. Der zusätzliche Raum, den die Stadt durch den Kauf des Krieg-Hauses vor fünf Jahren nun dem Stadttheater zur Verfügung stellen kann, werde so ideal genutzt, ist Wyrsch überzeugt. Neu ist auch ein zweiter Eingang an der Fischer-gasse vorgesehen.

...und gesehen werden

Ins Theater kommt man um etwas zu sehen, aber auch um selbst gesehen zu werden. So beschrieb es der römische Dichter Ovid bereits in der Antike. Dem zweiten Aspekt des Theaterbesuchs werde man mit dem Umbau deutlich besser gerecht werden können, ist Wyrsch über-



Noch ist der Rundgang im neuen Foyer lediglich virtuell möglich. Theaterdirektor Beat Wyrsch freut sich aber bereits riesig auf den Umbau. Mit dem Bauprojekt bliebe der Charakter des Stadttheaters erhalten.

Montage: Beat Mathys

zeugt. «Der Aufenthalt wird von A bis Z angenehmer.» Es soll mehr Platz und Luft in den Foyers geben, die Eingangssituation würde verbessert und natürlich würden auch die Toiletten saniert. Der Zuschauerraum soll in etwa so bleiben wie bisher. Die Sicht auf die Bühne soll aber bei einigen Sitzen verbessert werden, bei denen heute zum Beispiel Säulen im Weg stehen.

Auch für die Schauspieler und die Crew würde das Stadttheater nach dem Umbau mehr Komfort bieten. Ein Beispiel: Kulissen und Kostüme werden heute

zum Teil noch mit Flaschenzügen ins Theater befördert. Nach dem Umbau könnte man diese ganz einfach per Lift in die Garderobe und auf die Bühne befördern.

Rund 7 Millionen Franken

Die Kosten für die Sanierung wurden auf rund 7 Millionen Franken veranschlagt. Der Jury-Entscheid wird nun der Baukommission vorgelegt, welche dann einen Antrag zuhanden des Gemeinderates ausarbeiten wird. Der Gemeinderat wird sich voraussichtlich am 30. Juni mit dem Siegerprojekt befassen.

Aufgrund der Höhe der Kosten benötigt es noch eine Volksabstimmung. Diese wird voraussichtlich erst in einem Jahr stattfinden.

Bisher wurden für den Umbau Vorfinanzierungen in der Höhe von drei Millionen Franken zurückgelegt.

Wenn alles im Sinne des Theaterdirektors abläuft, wird die Premiere im neuen Stadttheater 2012 stattfinden. Er schätzt, dass die Bühne ein Jahr lang geschlossen bleiben wird. Zur Zeit läuft die Suche nach alternativen Bühnen für das Ensemble in dieser Zeit. **RALPH HEINIGER**

ANFANGSZEITEN

«Zufrieden»

Wegen der Änderung der Anfangszeiten auf 19.30 Uhr am Abend und 17 Uhr am Sonntagnachmittag führte das Stadttheater eine Umfrage durch. Fazit: Trotz einiger Beschwerden sind die meisten Kunden mit den neuen Zeiten zufrieden. «Ich hoffe, dass uns die anderen dennoch besuchen werden», sagt Beat Wyrsch. **rah**

STADTMUSIK

Konzerte in Ungarn

Vom 30. April bis 3. Mai war die Stadtmusik auf einer Kultur- und Konzertreise in Ungarn. Zu den Höhepunkten gehörten die Konzerte bei der Fischerbastei in Budapest und ein Gemeinschaftskonzert mit dem Musikverein Dorog.

In Zusammenarbeit mit dem ungarischen Reisebüro «Musik Land» haben die Stadtmusikverantwortlichen rund um Arnold Santschi eine Kultur- und Konzertreise nach Ungarn auf die Beine gestellt. Die knapp 40 Musikanten und einige Begleitpersonen durften vom 30. April bis 3. Mai das Land näher kennen lernen.

Neben der Besichtigung der grössten Basilika Ungarns in Esztergom, einem Besuch des Donau-Städtchens Szentendre, einem Ausflug in die Pusta oder den Highlights der Stadt Budapest stand auch die Musik immer wieder im Mittelpunkt. Die Stadtmusik Solothurn unter der Leitung von Dimitri Vasylyev bot unter anderem einen Einblick in die helvetische Blasmusiktradition.

Jung und alt vereint

Neben dem kulturellen Austausch mit Gleichgesinnten aus Ungarn und den vielen neuen Eindrücken war auch die mehrere Generationen übergreifende Harmonie innerhalb des Vereins beeindruckend. Vom altgedienten Veteranen bis hin zu den 9- und 12-jährigen Kindern einer Aktivmusikantin musizierten und feierten Jung und Alt bei bestem Einvernehmen und bewiesen, dass der Vereinsgedanke und die Kameradschaft in der Stadtmusik Solothurn besonders gross geschrieben werden.

PD